Lichenologiska Anteckningar från en resa i Lule Lappmark sommaren 1864. Af P. J. Hellbom.

(In: Oefvers. af K. Vet. Akad. Förh. 1865. Nr. 6, p. 451—478).
Mitgetheilt von A. v. Krempelhuber in München.

In oben angezeigter Abhandluug giebt der Verf. über die Flechten-Vegetation eines Theiles der Lappmark, welcher in lichenologischer Beziehung bisher noch sehr wenig bekannt war, sehr ausführliche Nachrichten, die um so wichtiger sind, als dieselben sich nicht bloss darauf beschränken, ein Namens-Vezeichniss der aufgefundenen Arten zu liefern, sondern auch zahlreiche und interessante Angaben über die Verbreitung der Lichenen in jenen hochnordischen Gegenden überhaupt, sowie über deren dortiges Vorkommen auf verschiedenen Substraten enthalten, die auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen dürften.

Wir lassen über diese Verhältnisse hier den Verf. selbst sprechen, indem wir aus seiner Abhandlung das hierauf Bezügliche auszugsweise in deutscher Uebersetzung nachstehend wieder geben.

„Nach einer schnellen Fahrt den Lule Elf hinauf, während welcher ein oder der andere Fund im Vorbeifahren bei Jockmocks-Kirche, Parkijaur Morka und Njavi gemacht wurde, wurde die Hauptstation in Quéckjocks Pfarrhofe bezogen, von wo aus täglich Excursionen in die umliegenden Gebirge Snärrak, Njammats, Walliware und nach Storholmen und Bergholmen (Pakti Suollo) im Saggatjaur stattfanden. Nach einem Aufenthalt von ohngefähr 3 Wochen in Quickjock ging die Reise nach der ohngefähr 1½ Meilen entfernten, bei Tarrajock gelegenen Kolonie Njungis, wo das nahe liegende Gebirg Njunnats besucht wurde, und sodann über Njåmmelst an den See Tarrau, in der Absicht, den auf der anderen Seite des See's liegenden Berg Staika zu erreichen.

Dieser Plan wurde jedoch durch schlechtes Wetter vereitelt, wesshalb ich nach einem kurzen Besuche auf der anderen Seite des See's bei dem Vorgebirge Tjurvinjarka, wieder nach Njungis und von da nach Quickjock zurückkehrte.

Nach einem Aufenthalt von ein Paar Tagen daselbst begab ich mich über Snjärrak, Tatasjön, das Gebirge Kalak und Porreti zu der 4 Meilen gegen Nordost von Quickjock entfernt, an dem See Laidau ligenden Kolonie Aktse, wo die zunächst liegenden Berge Njunnats und Aktse Kallon (hier ungeheuere erratische

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0333-3

Blöcke von Granit und Thon-Schiefer, die wahrscheinlich vom Skärfi herstammen), Passo, Skärfi, Rittak, Nammats und Tjackeli verschiedene Male besucht wurden. Eine längs dem Rappa Edno nach den Bergen Rottneck, Pellurippe, Birna Pakte und Skärkas begonnene Excursion konnte der durch mehrtägigen Regen angeschwollenen Gebirgsbäche wegen nicht vollführt werden, sondern ich musste, nachdem ich ohngefähr bis zur Mitte des Rottneck gekommen war, wieder nach Aktse zurückkehren. Die Rückfahrt von Aktse, wo ich noch eine halbe Woche verweilt hatte, ging über die Gebirge Schoubbatvare und Jertak nach Säkok, woselbst ich mich einen Tag lang aufhielt und sodann wieder nach Quickjock zurückkehrte.

Da sonach mein längster Aufenthalt bei Quickjock und Aktse war, ist es natürlich, dass die nächste Umgegend dieser Orte in lichenologischer Hinsicht auch vergleichungsweise genau untersucht wurde. Diese beiden Gegenden sind aber sowohl in Betreff ihrer Naturbeschaffenheit als auch hinsichtlich der hierauf beruhenden Flechten-Vegetation so ungleich, dass eine Andeutung dieser Ungleichheiten hier zuerst einen Platz finden mag.

Was nun vorerst das Gebiet von Quickjock betrifft, d. h. die nächsten Umgebungen der Kirche von Quickjock mit den Gebirgen Snjärrak, Walli, Njåmmats nebst dem Thal längs dem Tarrajock bis Njunats und Njåmmelst, so gehören die niedrigeren Theile derselben der Baum-Region an, wesshalb die meisten im Nachfolgenden aufgezählten Baumflechten hier vorkommen. Der Glimmerschiefer ist hier die allein herrschende Gebirgsart; daher eine gewisse Einförmigkeit in Bezug auf die Steinflechten. Nur der aus Thonschiefer bestehende Pakti Suollo macht hievon eine Ausnahme. Er beherbergt wohl ein Paar eigenthümliche, in den übrigen Gegenden nicht vorkommende Arten, nemlich *Pannaria rubiginosa* und *Acarospora molybdina*, aber in Folge seiner geringen Erstreckung hat die sonst auf Thonschiefer so reiche Flechten-Vegetation irgend eine bedeutendere Entwicklung nicht erreichen können. Mit Ausnahme der beiden obenerwähnten Arten ist die Flechten-Vegetation hier ohngefähr dieselbe wie auf dem Glimmerschiefer. Erst bei Njungis und dem etwas weiter gegen West bei dieser Kolonie liegenden Gebirg Njåmmelst tritt Syenit auf, wodurch die Anzahl der Steinflechten mit einigen neuen Arten, z. B. Sporastatia Morio (der Hauptform), *Aspicilia cinerea γ Myrini* und *Buellia coracina* vermehrt wird, aber im

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0334-9

Uebrigen ist auch die Flechten-Vegetation dieser Gebirgsart nahezu fast ganz dieselbe wie jene des Glimmerschiefers.

Die Gegend um Aktse mit den Bergen Njunnats, Passo, Skärfi, Rittak, Nammats und Tjackeli, welche bezüglich der Naturschönheit mit der um Quickjock wetteifert und in lichenologischer Beziehung dieselbe übertrifft, verräth dagegen eine mehr alpine Natur. Die Baum-Region dehnt wohl auch hier gegen das Gebirg seine äussersten Vorposten aus, Fichten und Birken, aber die erstere Baumart kömmt hier nur in geringer Menge vor; daher eine grosse Armuth an Baumflechten. Der Glimmerschiefer fehlt hier ganz und gar, wogegen Thonschiefer und Granit, beide in bedeutender Erstreckung, vorkommen, wobei man auch Spuren von körnigen Kalkstein antrifft, der zwar nur in einigen kleinen, zum grösseren Theil von Moos bedeckten erratischen Blöcken auftritt, aber gleichwohl durch seine Flechten-Vegetation Andeutungen darüber giebt, wo das Vorkommen dieser Gebirgsart in bedeutenderer Menge erwartet werden kann.

Um die Ungleichheiten der Flechtenvegetation in diesen beiden Gebieten anschaulich zu machen, will ich hier nur die Arten aufzählen, welche ich als ausschliessend dem einen oder anderen Bezirke angehörig gefunden habe, jedoch mit dem Beifügen, dass fortgesetzte Untersuchungen möglicher Weise noch zeigen können, dass verschiedene von den nachstehend angeführten Arten beiden Gebieten gemeinsam sind. Da es nach einem so kurzen Aufenthalt daselbst schwer, ja fast unmöglich ist, einige allgemeine giltige Regeln aufzustellen, kann eine solche Zusammenstellung hier, wie überall in dem Nachfolgenden, keinen anderen Zweck haben, als zu zeigen, von welcher Beschaffenheit ich die dortigen Verhältnisse gefunden habe.

Der Gegend von Quickjock eigenthümliche Arten sind:

Usnea barbata, *Peltigera scabrosa*, *Sticta pulmonaria* [1]), *Pannaria rubiginosa* und *haemalea*, *Acarospora badiofusca*, *Lecanora protuberans*, *Rinodina milvina* und *Conradi*, *Cladonia Papillaria*, *Bacidia asserculorum saxicola*, *Biatora rupestris* und *Ehrhartiana*, *Sporastatia Morio* (die Hauptform), *Sarcogyne privigna*, *Polyblastia scotinospora*, *Arthopyrenia grisea* und *analepta*, *Phylliscum endocarpoides*, *Arctomia delicatula*.

1) Die bisherigen Erfahrungen über die Verbreitung dieser und der zwei vorhergehenden Arten im Allgemeinen machen es vornherein ganz unwahrscheinlich, dass diese 3 Species nur innerhalb des beschränkten Umkreises des oben bezeichneten Gebietes vorkommen. Anm. d. Uebers.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0335-5

Folgende Arten finden sich nur in der Umgegend von Aktse: *Cetraria odontella*, *Sticta linita*, *Placodium chrysoleucum*, *Dimelaena nimbosa* und *oreina*, *Lecanora rhypariza*, *Aspicilia calcarea* und *verrucosa*, *Gyalecta cupularis*, *Gyrophora anthracina* und *vellea* β. *depressa*, *Psora rubiformis*, *decipiens* und *lurida*, *Thalloidima candidum*, *vesiculare* und *rimulosum*, *Biatora rivulosa*, *Rhexophiale coronata*, *Lecidea Mosigii*, *elata*, *speirea*, *turgidula* und *tenebrosa*, *Buellia stigmatea* und *concinna* β. *effigurata*, *Schismatomma pericleum*, *Polyblastia Sendtneri* und *hyperborea*, *Pyrenopsis haematopis* β. *terrigena*.

Betrachtet man nun das ganze von mir besuchte Gebiet mit Rücksicht auf die verschiedenen Regionen, so umfasst dasselbe die oberste Grenze der Nadelholzwaldungen, ferner die Birkenregion und die Region der Gebirgsplateaus oben gegen die Schneegrenze. Aber da die Birkenregion in lichenologischer Beziehung wenig oder nichts Eigenthümliches beherbergt, kann dieselbe füglicher Weise mit der Nadelholzregion vereinigt werden, daher nur 2 Regionen übrig bleiben, nemlich die Baumregion und die Region der Gebirgsebenen. Nachdem indessen keine von diesen Regionen von mir in ihrer ganzen Erstreckung untersucht worden ist, indem bloss, so zu sagen, der oberste Rand der ersteren und der untere und mittlere Theil der letzteren etwas näher durchforscht wurde, ist es natürlich, dass eine vollständige Schilderung der Flechtenvegetation in den beiden Regionen hier nicht gegeben werden kann. Gleichwohl ist, so weit ich diess untersuchen konnte, die Verschiedenheit zwischen den Flechten-Arten, welche in beiden Regionen vorkommen können, d. h. zwischen den Erd- und Steinflechten, nicht besonders gross, indem man dieselben Arten — mit einigen wenigen Ausnahmen, welche im Folgenden näher angedeutet werden sollen — sowohl tief unten im Thal, als auch hoch oben auf den Gebirgs-Plateau's antrifft. Ich will mich also auf eine kurze Uebersicht der Arten beschränken, welche sogleich in die Augen fallen und in Folge dessen einigen Einfluss auf die Physiognomie der Vegetation haben, um auf diese Weise eine Vorstellung von der Flechtenvegetation in den beiden Regionen zu geben.

Wenn man von diesem Gesichtspunkt aus vorerst die Baumregion in Betrachtung zieht, so wird sie wohl zunächst durch die Baumflechten charakterisirt, welche sich jedoch meistens durch ihre geringe Artenzahl und durch die Abwesenheit einer Menge, in südlicheren Gegenden vorkommender gemeiner Arten auszeich-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0336-0

nen. Vergebens sucht man nemlich hier die sonst so gemeine *Evernia furfuracea* und *prunastri*, *Xanthoria parietina*, *Physcia ciliaris* und *pulverulenta*. *Usnea barbata* kömmt wohl vor, aber sparsam und ohne Frucht, *Ramalina calicaris* nur in verkrüppelten Formen. Die gemeinsten Baumflechten sind *Bryopogon jubatus* var. *prolixus*, *Parmelia olivacea*, *diffusa* und *hyperopta*, *Evernia*, *junipernia* und var. *pinastri*. Dagegen kommen einige nördlichere Arten vor, nemlich *Lecanora protuberans*, *Biatora fuscescens*, *cinnabarina* und *Tornoënsis*, welche sich sogleich dem gewöhnlich nur die Baumflechten weit südlicherer Gegenden Suchenden präsentiren. Der Boden ist fast überall bedeckt mit *Nephroma arcticum* und hie und da von *Nephroma papyraceum*, *Solorina crocea* und *Rinodina mniaroea;* auf entblösster Erde kommen vor *Psora atrorufa*, *Biatora cumulata*, *Sphyridium byssoides* und *placophyllum*, *Biatora decolorans* etc. Die Gattung Cladonia ist zwar ziemlich artenreich repräsentirt, aber wegen der geringen Anzahl der vorhandenen Individuen übt sie nur wenig Einfluss auf die Physiognomie der Vegetation aus. Die unten an den Gebirgsabhängen in Masse angehäuften und im Uebrigen auf den Abdachungen der Berge häufig zerstreut vorkommenden erratischen Blöcke sind bekleidet von *Parmelia centrifuga* (wogegen *P. conspersa* fehlt), *badia*, *stygia* und *sorediata*, *Aspicilia cinerea* und *cinereorufescens*, *Lecidea panaeola*, *Pannaria granatina*, *Haematomma ventosum* (während dagegen *coccineum* fehlt), *Gyrophora cylindrica*, *erosa*, *proboscidea*, *hyperborea*, *polyphylla*. Sowohl auf den senkrechten Seiten der erratischen Blöcke als auch auf den Felsabhängen selbst kommen vor *Xanthoria elegans* (*parietina* fehlt), *Pannaria lanuginosa*, *Toninia lugubris* und *Schaereria cinereorufa*, *Gyrophora vellea* und manches Mal *hirsuta;* dagegen findet man keine Spur von *Gyrophora polyrhizos* und *Umbilicaria pustulata*. Auf moosbewachsenem Gestein kommen ziemlich häufig vor *Lecidea arctica*, *Rinodina mniaroea* nebst *Buellia insignis* und hie und da *Massalongia carnosa*, *Lopadium pezizoideum*, *Bilimbia sphaeroides* und *obscurata*, *Biatora vernalis* u. s. f.

Gehen wir nun zu den Gebirgsplateaus über, so ist die Flechtenvegetation daselbst ziemlich einförmig und beinahe überall gleichartig, indem sie ausschliesslich von Erd- und Steinflechten gebildet wird. Unter diesen zeichnen sich vorzüglich aus *Cetraria islandica*, *nivalis* und *cucullata*, *Alectoria ochroleuca α. rigida*, *Solorina crocea*, *Nephroma arcticum*, *Pannaria hypnorum* und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0337-6

brunnea, *Lecanora tartarea*, *Psora atrorufa*, *Rinodina mnioroea*, *Biatorina cumulata*, *Biatora castanea* und *vernalis*, *Lecidea arctica*, *Lopadium pezizoideum*, dann auf Steinen und Felsen *Aspicilia cinerea* und *cinereorufescens*, *Parmelia centrifuga*, *encausta*, *stygia* und *lanata*, *Haematomma ventosum*, *Lecanora badia*, *Gyrophora arctica*, *cylindrica* und *hyperborea*, *Lecidea contigua*, *Buellia atro-alba*, *Rhicocarpon petraeum*, *geographicum* und β. *alpicolum*, welche alle auch in der Baumregion vorkommen. Dagegen scheinen folgende Arten ausschliesslich den Gebirgsplateaus anzugehören: *Lecanora oculata*, *Biatora cuprea*, *Lecidea alpestris*, ferner von den Steinflechten *Parmelia alpicola*, *Lecidea aglaea* und *armeniaca*.

(Schluss folgt.)

Personalnachrichten.

Bei der am 28. April in der Sorbonne stattgefundenen Vertheilung der Belohnungen in Folge des Concurses von 1866 an die Mitglieder der gelehrten Gesellschaften Frankreichs haben Fée von der Gesellschaft der Naturwissenschaften zu Strassburg für seine Untersuchungen der Farne und Clos von der kaiserl. Akademie zu Toulouse für seine botanischen Arbeiten die silberne Medaille erhalten. —r.

Der durch seine Forschungen in den Felsengebirgen bekannte Botaniker John Brown ist in der zweiten Woche des April von Kopenhagen abgegangen, um an einer Reise durch das Innere von Grönland theilzunehmen, die im Interesse der Wissenschaft ausgeführt werden soll. —r.

Dr. Alexander Dickson aus Edinburg ist als Professor der Botanik an das Trinity College in Dublin an Stelle des verstorbenen Prof. Harvey berufen worden. —r.

Redacteur: Dr. Herrich-Schäffer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Chr. Krug's Wittwe) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0338-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Hellbom P.J.

Artikel/Article: Lichenologiska Anteckningar från en resa i Lule Lappmark sommaren 1864 331-336